

KILIANI
Karl
Hochmuth

*Das Korn steht steil
und aus dem Maintal
wehen warme Winde.
Eine pralle Sonne
trocknet die Pfützen,
der Dunst von Schaschlik,
türkischem Honig
und Essiggurken
vermengt sich
mit dem Plärren der Lautsprecher:
Ein einmaliges Erlebnis –*

*Eine Fahrt zum Mond –
für eine einzige Deutsche Mark!
In der Gruft
tropft die Zeit,
wenn Wallfahrer
aus Billingshausen,
aus Eßfeld
und Duttenbrunn
vor dem Schrein
der drei Häupter
beten.*

sind. Im Wohnbau gibt es keine Reihungen, die Räume haben ebenfalls reich gestaltete Fenster, alle unter sich verschieden. Der Eingang ist auf der westlichsten Seite der Burg, wie der Plan zeigt (Bild 1); der Bergfried ist von der Ummauerung abgesetzt und war wahrscheinlich von Palas und Wohnung aus zugänglich. Was in Leofels noch nicht geklärt werden konnte, ist die Lage der Burgkapelle. In Krautheim dagegen ist eine solche von großer Schönheit erhalten. Ihre Dreiteilung, die aus Chor, Schiff und Herrenempore besteht, ist ein eindrucksvolles Beispiel für die besondere kirchliche Ordnung, die in diesen Burgen bestand. In Krautheim steht ein runder Bergfried, der seinen Zugang hoch über der Ummauerung durch eine gewölbte Pforte hat. Besonders eindrucksvoll ist das reich gestaltete Portal, das sowohl zum Palas als auch zur Kapelle führt.

Die Burg Leofels wurde neuerdings im Jahrbuch des Historischen Vereins für Württembergisch Franken beschrieben (2.). Eine Dissertation über Krautheim wurde ebenfalls vom Verein für Württembergisch-Franken veröffentlicht (3.). Andere Burgen und Liniensitze der Hohenlohe in Brauneck, Neuhaus, das vielfach umgebaute Weikersheim, Haldenbergstetten (Kreis Mergentheim), Langenburg sind in den Urkunden der Stauferzeit erwähnt (1.). Aus ihnen kann man unschwer die Verbindung der Besitzer mit der Geschichte der Staufer erkennen, ebenso wie die Beziehung der Burgen zur staufischen Politik und Kultur.

Von der Tannenburg, die nie in hohenlohischem Besitz war, aber zum Raum gehört, wissen wir, daß sie über der Reichsstraße lag, die hier, an der geographisch gesehen, schmalsten Stelle die Keuperberge überquert, vom Rhein zur Donau führend; Leofels liegt ebenfalls nahe einer solchen Reichsstraße, die bei Kirchberg, wo sich die Burgen der Ministerialen häufen, einen Übergang über die Jagst hat.

Wie schon erwähnt zeigen auch die Ministerialen-Burgen staufische Formen, doch haben sie nicht die repräsentative Aussagekraft, der näher geschilderten großen Burgen, die in Beziehung zur Reichspolitik standen.

1. Karl Weller: Hohenlohisches Urkundenbuch, Band 1-3. 1899 ff.
2. Karl Schumm: Burg Leofels. In: Jahrbuch des Hist. Vereines für Württembergisch-Franken. Band 53, 1969 (auch als Sonderdruck zu haben).
3. Dankwart Leistikow: Burg Krautheim. In: Jahrbuch des Hist. Vereines für Württembergisch-Franken, Band 43, 1959.